



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

5. Von der Verklärung Christi auff dem Berg Thabor.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

in einen Lebens vnd vermessenem Fleischessens/ vom A
Teuffel sey erstickt vnd vmbgebracht worden.

Damit vns nun dergleichen Sack vnd verderben
nit widerfahre/ so laß vns die H. Fastenzeit mit möglicher
Gortseeligkeit halten/ dann es lauter mächtig vbel/ daß wir
Christen das Exempel vnd Ebenbild unsers Erlösers
vnd Seeltgmachers sollen verachten/ denselben inn der
Wüsten vnserwegen Fasten vnd Hunger leyden lassen/
wir aber jimmerdar einen vollen fragen haben/ vnd inn
nichren einigen abbruch leyden wolten. Daß er vmb vn-
serer Sünd willen am Creutz mit Essig vnd Gall soll ge-
tränckt werden/ wir aber dagegen also haiggel vnd schle-
ckerhaftig sein wolten/ daß wir zu abbüßung vnserer eng-
nen Sünden vns bloß des Fleischessens auff ein kleine
Zeit nit enthalten sollen.

Laß vns fürsichtig vnd gewarner sein/ damit wir nit
mitleiderzert vnserer geßtigkeits halber neben dem bösen
Feind/ auch die Juden vnd Heyden zu Anklagern leyden
müssen. Dann einmahl gewiß vnd wahr ist/ daß die Ju-
den/ Türcken/ vnd Saracenen ihre bestimbre Fasten
haben/ daran sie nichts den ganzen Tag biß zu vndergang
der Sonnen essen/ vnd was sie diffals thun/ ist ihnen zu
ihren heyl vnuerdientlich/ dann was außser dem wahren
Christlichen Glauben geschieht (wie gut es immer schei-

net) kan es doch Gott nit angenehm/ noch dem Menschen
zu seinem Heil erspriechlich sein. Gleichwol geschieht sol-
ches ein weeg als den andern von den Ungläubigen für
ein abbüßung ihrer Sünden/ vnd wird vns Christgläu-
bigen damit ein Sporn vnd anmahnung geben/ daß wir
solches vilmehr/ williger vnd eifertiger thun sollen:
Seyemahl wir auß dem Mund der ewigen warheit ver-
gwisst vnd versichert seyn/ daß vnser Christliches Fasten
nit vmb sonst oder vergebentlich ist/ wie der Juden vnd
Heyden/ sonder hie vnd dorten von dem ewigen Vater
Herrlich belohnet wirdt. Unser H. Er spricht * So du
Fastest so salbe dein Haupt/ vnd wasch dein An-
gesicht: auff daß du nit scheinst vor den Leuten
mit deinem Fasten/ sonder vor deinem Vater/
welcher in verborgen ist vnd dein Vater/ der da
in das verborgen sihet/ wirdt dir vergelten.

Laß vns demnach Fasten/ vnd nach der verheß-
nen belohnung von Herren trachen/ auff daß wir gebo-
samen Kinder Gottes vnd seiner Christlichen Kirchen
bleiben/ auch endtlich Seelig werden. Durch Christum
Jesum vnsern H. Erben vnd Heyland.

A M E N.

Ende der Vierdten Predig.

Am Andern Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Euangelium Matthei am 17. Cap. Nach Ordnung
der Römischen Kirchen.



Ander zeit nam der H. Er Jesus zu sich Petrum/ vnd Jacobum/ vnd
Johannem seinen Bruder/ vnd führet sie sonderwärts auff einen hohen
Berg/ vnd wardt Verklärer vor ihnen/ vnd sein Angesicht glantzte wie die
Sonne/ vnd seine Kleyder wurden weiß als der Schnee/ vnd sihe/ da erschi-
ne ihnen Moyses/ vnd Elias/ die Redeten mit ihm. Petrus aber antwor-
tet vnd sprach zu Jesu: H. Er: hie ist gut sein/ wille du/ also wollen wir hie
drey Hütten machen/ dir ein/ Moyses ein/ vnd Elias ein/ da er noch so
Redte/ sihe da vberschattert sie ein liechte Wolcken/ vnd sihe ein Stimm auß der Wolcken
sprach: Diß ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein wolgefallen hab: den sollt ihr ho-
ren. Da das die Jünger hörten/ fühlen sie auff ihr Angesicht/ vnd erschrecken sehr. Jesus
aber trat zu ihnen/ rühret sie an/ vnd sprach: Strebet auff vnd fürcht euch nit. Vnd da sie
ihre Augen auffhuben/ sahen sie niemand dann Jesum allein. Vnd da sie vom Berg ab-
giengen/ gebot ihnen Jesus/ vnd sprach: Ihr sollt diß Gesicht niemandt sagen/
biß des Menschen Sohn von den Todten auffste-
standen ist.

Am Andern Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Die Erste Predig.

Von der Verklärung IESU CHRISTI DES HEILIGEN.

Thema

Duxit illos in montem excelsum seorsum & transfiguratus est ante eos.
Matthæi 17. Cap.

Er führet sie sonderwärts auff einen hohen Berg/vnd wardt Verklärt vor ihnen.
Matth. am 17. Cap.

EXORDIVM.

Nachdachte in Christo Jesu wir vernemen auß dem schönen Evangelio (welches nach ordnung der Catholischen Römischen Kirchen / für den gegenwärtigen Quatember Sonntag / den Christgläubigen vorgelesen / ad gepredigt wirdt) außemahl von einer Raif oder führung / die auß einem sehr hohen Berg / Thabor genandt / geschehen ist / welche führung derjenigen so sich mit Christo dem H. Eren / auff die höhe des Tempels vnd auff einen andern hohen Berg / Quarentana genandt / begeben hat / (denn wir vor acht Tagen gehört) in vielen dingen vngleich vnd wider ist.

Erstlich seyndt sie vngleich an dem Führe- oder Belästman: dann jense so auff dem sehr hohen Berg Quarentana, vnd auff die Einnen des Tempels geschehen / hant zum Führemann den bösen Feind / darvber sich ein jeder Christenmensch einsetzen / vnd mit dem H. Eren begreiffen wardt / wann er vom Sathan von der Erden auffgehoben / vnd durch die Lüft soll getragen werden: Seytemal bey solcher führung große gefahr / vnd gar besorgentlich ist / es möcht etwas arges darauff folgen. Denn die Sathanische Einführung hat selten ein gutes End / es leidet der hingeführte einweder Spott vnd Schaden / oder wirdt verlohren das er ans Tagelicht nit mehr kommen mag. Inmassen jener Scythische Handwerker / Anno Christi 1570. In Wien in Defterreich mit schaden wol innen worden / dann da er am Gottesleichnamstag wider den schönen vmbgang / so daselbst gehalten wirdt / vil böses geredt / auch hernach am achten tag da mit gleicher Heiligkeit der vmbgang gehalten wirdt / sich gleich so wild vnd widerspenstig erzeiget / daß er sie in die Procession einstellen soll: Siehe da kam auß Gottes verhängnis der Teuffel / vnd riß ihn in Angesicht seiner Mitgesellen hinweg / vnd führet ihn in die Lüft hin vnd wider / biß zu ende der Procession / darnach vnder Essenszeit / ließ er ihn in Burgerspiral auff einen Nußbaum fallen / mit solcher vngestüm vnd trachen / das man vermeint hant / es war ein Erdbidem geschehen / die Gäßt springen vom Tisch auff / vnd lauffen dem Baum zu / da sahen sie den armen Menschen liegen / dem stunden beyde Augen ab / gewislich vnd schrecklicher weiß herauß / vnd künde nit mehr reden / ja kam erst nach dreien tagen widerumb zu sich selber / vnd zur sprach / so vbel ist ihm die Sathanische Einführung bekommen.

Helinandus schreibet von einem Grafen / welcher vnschuldige Leut vmbgebracht / vnd fremde Güter gewaltthätiger weiß an sich gezogen / der Satan kompt mit einem Pferd in seinen Saal / da er mit vil Trabanten wol verhärtet war / vnd nöthiget ihn in beysein aller gegenwertigen / auff das Pferd zu sitzen / vnd führet ihn endels in den Lüften davon. Er schreyt zwar vmb Hüß / aber niemand künde helfen / ist auch seither nit mehr gesehen worden.

Man bleibe dervon wegen nit des bösen Feinds Begleitung verworren / keiner begehrt ihm derselben: Aber wol der Christlichen führung / welche heut geschehen ist / dann welchen vnser H. Erz fähret / vnd belästet / der ist

vor aller Gefahr beschützt vnd beschirmt / einem solchen mag kein Leyd widerfahren. Die Kinder Israel sein von Gott durch das rothe Meer / vnd durch die dürre Wüsten / da nichts zubekommen war / ohn allen Schaden geföhret worden / wie dann solches Moyses in seinem Lobgesang * wol herfür gescriben / daß niemand anderer als eben der H. Erz fähret vnd Belästman gewest sey. Also bliß auch die Mannlich Heldin Judith versichert vnd vnschädigt / da sie sich auß der Stadt Bethulia in das Lager der Feind begab / weil Gottes Gnade mit ihr war / darumb sprach sie vor allem Volck. Als wahr der H. Erz lebet / hat mich sein Engel verhütet im dargehen / vnd im dem / daß ich da bin bliben / vnd so ich hieher von dannen widerumb kommen bin / vnd hat mich sein Dienerin nit lassen besleckt werden / sonder ohne besleckung hat er mich wider zu euch gebracht / vnd das im freuden vnd im grossen Sig. Nach diser führung Gottes seufftet der Königlich Propheet sprechen / Deduc me Domine in via tua. Führe mich H. Erz auff deinem Weeg / daß ich denselbigen gehe im der warheit / vnd laß sich mein Hertz freuen auff das es förchete deinen Namen / ich will dir danken H. Erz mein Gott von ganzem Herzen / vnd loben deinen Namen ewiglich.

Am Andern / so ist der gütig H. Erz selbst persönlich vor acht tagen von dem Teuffel auff einen hohen Berg geföhret worden / dann der H. Erz ließ sich damals gütwillig von dem bösen Feind anrühren / vnd gestattet dem Sathan all sein mittel. Dann er (wie S. Chrysostomus meldet) ein Exempel der gedult im der verführung verliesse / vnd durch auß wider seine Feind Trümpfere. Es soll ihm auch keiner ärgerlich / oder vnderlich lassen fürkommen / das Sathanas Christum den H. Erz anrühret / vnd hin vnd wider fähret: Seytemahl er hernacher sich von den Gliedern des Sathans nemlich von Juden vnd Heyden hat lassen fahen / binden / mit Häuten schlagen / ein Gassen ein / die ander auß / jert zu dem / bald in einem andern Richter schlaffen / versportet / verspeyet / vnrecht verurtheilet / vnd endlich gar Creuzigen. Der H. Gregorius spricht. Was Wundt der ist es / daß sich Christus vom Sathan auff den Berg führen vnd versuchen lassen / weil er auch von seinen Gliedern sich gedultig hat Creuzigen lassen? Heut aber wirdt der H. Erz selbst mit geföhret / sonder er namt zu sich seine Jünger / vnd fähret dieselbigen auff einen hohen Berg.

Drittens / so seindt beyde führungen vngleich / sonit die meinung vnd den fürsag antrifft / dann des Sathans meinung war / vnsern H. Eren auff dem Berg zu betriegen / vnd mit seiner Blenderey zum Sündfall zu bringen / dann er zeiget ihm von der höhe des Bergs hinunder / alle Reich diser Welt / vnd steller sich gar einen Freygebigen Herren / diß alles wolt er ihm geben / wo er nider fallen / vnd ihn anbeten wurd / aber das alles war nur ein Trügerey / die zeitung der Reich war nur ein Phantasey / vnd lähre fürbildung / dann Menschliche Augen können sich so weit nit erstrecken / daß sie auff einmahl alle andt vnd Leut vbersehen möchten. So ist auch keines weegs in des Sathans mach /

E c c iij

das

Procl. 10.
*
Daniel. 4.

Das geringste zu geben: Seytemal er ein armer/verstoßener
ellend Geist/sonder alles in Gottes Hand vn willens sehet/
einem jeden zu gebe was/ vnd wiewil ihm gefällig ist. Der
Weis Mann spricht * Der Segen Gottes macht
Reich. Vnd der Prophet Daniel berichtet den folge Kö-
nig Nabuchodonosor * Dir König Nabuchodonosor
wirdt gesagt/das Königreich wirdt dir genommen
werden/ vnd dich wirdt man von den Menschen
verstoßen/das du dein wohnung bey den Thieren
deß Felds haben wirst/Gras wirst du Essen/wie
die Ochsen: auff das du erkennest das der allers-
höchst gewalt hab / vber der Menschen Königs-
reich/ vnd gibst sie wem er will.

Dargegen aber findet sich bey der heutigen Führung
kein böse meinung/vil weniger einige betrügeren oder bren-
deren/der gültig H. Er war auff dem Berg warhafftig ver-
kläret/vnd erzeiget sich einem rechtschaffnen H. Erren/wel-
cher milderzeit seine Jünger vnd alle so seiner Lehr folgen/
mit den ewigen himelischen Gütern belohnen werde.

Von diser herrlichen Verklärung Christi / bin ich ge-
dacht/ mein vorhabende Predig anzustellen/ vnd was nüt-
tichs dabey zu merken ist/ in drey theilen abreden. Am Er-
sten will ich von mancherley Erklärungen sagen. Am An-
dern / was lehrwürdiges bey der Verklärung Christi zu
vernemen. Drittens durch was mittel vnd weeg wir zu
der wahren himelischen Erklärung gelangen mögen.

NARRATIO.

2.
Cöceptus
W. s. die
Verklärung
sey.
Secundū scb.
stantiam.
*
Matt. 17.
Martij. 9.
Lucas. 9.

Er Zeit laut heit also. Der H. Er Jesus fñh-
ret seine Jünger sonderwerts auff einen
hohen Berg / vnd wardt Verklärter vor
ihnen. Dise Verklärung / als ein sonderbares
Miracul vn besterigung der wesentlichen Gottheit Christi/
wirdt von drey Euangelisten * nemlich Mattheo/Mar-
co/vnd Luca/ ausführlich mit allen vmbständen/ was sich
darbey zugetragen / weislich beschriben / darauß man
ansänglichlich zu mercken hat/was diß Wort/ Transfigura-
tio, Erklärung/bedeut? dem wirdt geantwortet/ Verklä-
rung ist sonit/als ein veränderung inn ein andere gestalt/
vnd diß kan auff mancherley weis geschehen.

1.
*
Joan. 1.
*
Erol. 78.

Am Ersten Secundum Substantiam, nach eines je-
den dings gangen Art vnd Natur/also das es diß/so es ge-
wesen ist/ ganz vnd gar auffhöret/ vnd in ein andere form/
vn Natur verwandelt wirdt. * Allermassen der H. Er Christi
durch sein Allmächtigkeit Wasser in Wein verwan-
delte. Vnd vor zeit der Prophet Moyses/ Holz in Eschlän-
gen/vnd Erdsaub in Schnagen/durch Gottes krafft ver-
fehret hat. Damals haben beyde das Wasser vnd der Erd-
staub/ihre ganze Art vnd Substantia verlohren/vnd in ein
andere form/ Transfigurirt, vnd was sie zuvor gewesen/
vnerkandlich worden. Gleich wie auch natürlich Holz in
Feyer/ Luft in Wasser/ Speis vnd Tranc/ in Menschli-
ches Fleisch vn Blut verwandelt werde/ dardurch allweg
auff dem das es war/ etwas anders folget/ vnd anders
genennet wirdt. Auff solche weis/ ist an vnserem Seelig-
macher/ in der Verklärung nichts vberall verändert wor-
den/ Christi Substantia vn wesenhait/ seind beyde Naturen/
die Göttlich vnd Menschlich/ welche Menschliche Art/ nor-
wendig Seel vnd Leib in sich schließt. Die ganz Christen-
heit Singt vn Vort mit dem hochberümbten Lehrer Acha-
nasio * Sicut anima rationalis & caro vnus est Christus.
Gleich wie die vernünftige Seel/ vnd der Leib ein
Mensch ist / also ist auch Gott vnd der Mensch
ein Christus.

*
Quintusque
Vult.

1.
Foribet:

Nicht ist an Christo vnserm H. Erren verändert wor-
den/die ewige Gottheit/ dann diß kan nicht verändert noch
von Leiblichen Augen gesehen werden/ dann er wohnt in
einem Liecht/ sagt S. Paulus*) darzu niemandt gelangen
mag/welches kein Mensch noch nie gesehen hat/ noch sehe-
t: Abermahl sagt Gott selbst durch den Propheten Ma-

lachiam*) Ich bin der H. Er/ vnd wirdt mit verän-
dert. Es haben zwar etlich Gottseelige Menschen/ auff
sonderbarer Gnad/ in diesem sterblichen Leben Gott ge-
hen/als nemlich die H. Propheten Moyses/ Elias/vn
Daniel/ dergleichen auch S. Stephanus/ Paulus/ vnd
Joannes. Vor allen aber die G. D. Maria/ welcher
durchauß kein Gnad abgeslagen/ die andern jemahlen
verlihen worden: Aber dise ansehung ist nit mit sterblichen
Augen/ sonder mit einem erleuchten hochbegnadten ver-
standt geschehen. Nach laut des Königlich Psalters. In
lumine tuo videbimus Lumen. In deinem Liecht
werden wir sehen das Liecht. Nemlich der ewigen
Gottheit/ dann die Gottheit hat kein leibliche Figur/ oder
gestalt/ das die sterblichen Augen davon künden erfassen
werden/ darumb ist in der Verklärung vnseres H. Erren
(die da von den Menschlichen Augen far müssen bescha-
wet werden) an seiner Gottheit nichts verändert worden.

Gleich so wenig andernung hat auch sein gebenedeyte
Seel empfangen/ dan die Seel ist keiner farb/ oder leibliche
Liechtssähig/ das sie von Menschlichen Augen wie sie an ihr
selbst ist/ möcht gesehen werde. Die Seel ist gegen vnserm
Auge wie der Dergellang vnserer Nasen/ die Farb vnser
Hände/ vn die Red vnsern Füßen/ dan die Fuß seind nit zu
rede/ sond zu gehn/ die Nase nit zu hören/ sond zu schmecken/
vn die Hand nit zu sehen/ sond zu arbeiten erschaffen. Also
ist auch die Seel nit verordnet/ das sie sich den menschliche
Augen soll ansehe/ gebt/ sond sich inner dem eib allzeit halt/
vn demselbige dz lebe vn die bewegung mithilff soll. Da-
rumb ist auch d. allerheyligsten Seel Christi in d. Verklä-
rung kein neues Liecht/ oder schein mingeheit worden/
A seymahl solches von den Jüngern so im sterblichen Leib
ausgegen gewesen/ nit herr können gesehen werden.

Ferner/ so ist auch keines wegs die Substantia od die
art vn beschaffenheit des jarstigen Leichnams Christi ver-
ändert worde/ dz er etwa denselbe verlassen/ vn eine and
himelische/ eine Geistliche/ eine Sternene/ oder sonst einen
Luftleib (der durchsichtig od glancert sein können) an sich
genommen herr: dan er thut den Leib welchen er auß Maria
der Jungfrawe an sich genommen/ zu seiner zeit verlassen.
Eben der Christus welcher zu Nazaret empfangen/ zu
Bethlehem geboren/ zu Jerusalem für vnser Sünd am
Creuz geschlachet/ vn nunmehr*) zur rechte d. d. Vaters
im Himel mit Leib vn Seel sitzet/ ist auch in d. Verklärung
verblibe. S. Apostel Paulus spricht*) Christus ist heut
vn gestern vn also in ewigkeit. Nemlich ein gleichförm-
miger Gott vn Mensch/ hat demnach die art vn substantia
nes hochwürdig Leichnam alda kein anderng oder ver-
minderung erlitten.

Am Andern/ findet sich in der Erklärung od veränderg
Secundū Quantitate, nach d. groß od kleinheit. Inmassen
e. d. Weiß man von ihm selber sagt*) In meiner Mutter
Leib bin ich ein Fleisch gebildet worden. Das an-
sänglichlich wan d. Mensch in Mutter Leib empfangen wirdt/
so ist er noch kein Fleisch/ sond wie es die Arzt nennen Spe-
ma, darnach vber etlich tag wird er zu Fleisch vn also nach
vn nach zu Menschlicher form vn gestalt gebracht/ so ver-
ändert auch d. Mensch mit d. jare sein gestalt/ dz er jünger
oder älter auffsteht: auch größere Stüder/ Hanpt/ Hand/
vnd Fuß bekommet/ also das mancher vns diser anderng
willen/ der etwa lang von vns inn der fremde ist/ nit mehr
oder schwerlich von vns mag erkennen werden. Inmassen
A. Ragueli mit dem Jungen Tobia (der seiner Schwester
Sohn war) widerfahren/ welchen er villicheit inn der
Kindheit wol gesehen/ als er aber hernach vber etlich Jar
in der Jugend/ durch anleitung des Engels Raphael zu
ihm kam/ da geduncket in zwar/ er soll sein Freund sein/ vn
sprach zu seiner Hausfrawe Anna*) Wie ist diser Jüng-
ling meiner Schwester Sohn so gleich? Jero-
lunde er denselbigen nit eigenlich recht erkennen/ dann es
war ihm erwachsen/ biß das sich ihm Tobias zuerkennen
geben/ da neigt sich Raguel nieder/ vnd weinet auff seinem

Cöceptus
quantitatis
quantitatis

Tobia. 1.

Tobia. 1.

Nach!

Qualit. vnd fasset ihn mit Trübheit vñ sprach. Du mußt ge-
segnet sein mein Sohn/ daß du bist eines guten/ vñ
deß allerbesten Manns Sohn/ vñ sein Frau Anna
vnd sein Tochter Sara/ weineten auch. Nemblich
für fremden/ di sie ihres nahenden Freundes/ eines so schöne
Jünglings/ ansehlich vñ erkandlich worden. Auf die an-
dere weiß ist an Christo gleichfalls nichts verändert worde.
Er hat sich also nit verstellen/ wie sich bißweil die Geister er-
zeigen/ mächtig/ groß vñ lang/ di einem darüber für forche
vñ schrecken die Haar gehn Berg stehn. In d Propheten
Daniels list man * das benandrem Propheten ein Geist
erschint/ in gestalt eines großmächtigen Manns/ mit weißer
Leinwand bekleidet/ gegürtet vmb die Lende mit gutem A-
rabischem Gold/ sein ganzer Leib war wie ein Hyacinth/ sein
Anzug ansehe wie ein Blis/ seine Augen wie feurige Sa-
fel/ seine Arme vñ was darund war/ biß hinab auff die Fuß/
wie ein hell glühend klars Erz/ vñ sein Stimm so stark vñ
groß/ wie ein geschrey eines grossen Volcks/ auß ansehung
dieses mächtigen großmännigen Manns/ entsetzten sich Daniel derma-
sen/ daß er alle Farb vñ Kraft verlohre/ vñ auß vnmacht
in boden gesunken. Unser H. Er. wolt mit seiner Verklä-
rung niemand erschrecken/ sonder trösten vñ erheitern/
denn er hat er kein vngewöhnliche groß an sich genommen/
sond d'fals an im alles verbleibe lassen/ wie ihn die Natur
damals in seinem vollkomme Alter beschaffen hat/ vñ seiner
lang/ breit/ od' dick/ mit ein. H. H. zugebe od' dauo genomme.
III.

Drittens/ findet man ein Verklärung oder verände-
rung/ Secundum Qualitatem, versehe/ nach den zufälligen
dingen/ so einem begegnen oder aufbleiben können/ dabey
dannoch der Mensch eben der ist vñ bleibt/ wie er an ihm
selber ist/ allein daß er vnder Augen den Leuten anders für-
kompt/ vñ diser zufall kan sich natürlich/ durch Kunst oder
Miracul/ bißweil also begeben/ das man den Menschen in
solcher gestalt gar nit mehr kennet/ sondern für ein andern
ansehen. Exempel weiß/ wann sich einer mit Auf ansehe/
oder mit einem Tuch verhütel/ so wurd er wegen diser ände-
rung/ von vilen nit erkannt/ ob er wol eben der Mensch ist/
so er vor d' ansehung gewesen ist/ allein dz er jetzt schwarz
ist/ zuvor aber weiß war. Durch Miracul hat man diser ände-
rung ein reffentliches Exempel/ an der H. Königl. Jüng-
frau vñ d' Marien Liberata/ in Deutsch. Dn
Kammerm. von ihr wirdt geschrieben* daß sie des Königs
in Pommern Eheliche Tochter/ vñ ein heimliche Chri-
stin gewest/ als aber ihr Frau Vater mit Todt abgange/
vñ ihr Herr Vater/ so noch ein H. vñ war/ sich widerumb
jüderliche entschlossen/ jedoch kein schönere vñ Adeliche-
re/ damals auff Erden nit wiste zu finde/ als eben sein Leib-
liche Tochter Liberata/ da begehrt er sich mit derselbigen
jüderlichen vñ wolt sie hierzu nöthig. Aber sie hett vber
solches fürnemmen als ein rechtl. glaubige St. ein heilichs
abgewen. Weil sie dann dem vñjüderliche begehren ihres
jüderlichen Vatters/ anderst nit kundt entstehen/ so bahe
sie Gott inniglich/ er wolt diß/ so den Menschen an ihr ar-
getlich ist/ (nemblich ihr schöne gestalt) ändern/ damit ihr
jüderlicher Vater an sie nit begehre/ darüber Gott vñ die
Natur schewen traget. Gott erhöhet ihr Gebett/ vñ verän-
derte ihr Weibliche gestalt/ in eines Manns gestalt/ daß ihr
vier Tage wie an einem Mann/ Haar vñ Darr gewach-
sen/ vñ also vnder Augen allerdings einem Mann gleich
sah. Wie sie dann von ihrem Vater in solcher gestalt/ nit
mehr für ein Weib/ die sein Tochter sein soll/ erkandte/ vñ
dann als ein Christenmensch gewislich gemarrert/ an ein
Creuz genagelt vñ jämmerlich gerödet worde/ so sie doch in
der That vñ warheit kein Mann/ sonder die Königl. Jüng-
frau Liberata gewest/ vñ ein Jüngfrau biß in
Todt verblieben ist. Auf ein solche weiß hat sich unser H. Er.
in der Verklärung auch nit verändert/ vñ er behielt sein
natürliches Leibesgestalt/ mit der Farb vñ allen Lineamen-
ten/ wie sie an je selbst allzeit gewest/ vñ hat dieselbig weder
verloren/ noch auff ein andere weiß vnmerklich gemacht.

Vierdens/ findet sich ein Veränderung Secundum
Qualitatem (versehe nach den zufälligen sachen) Natür-
lich vñ vbernatürlich/ dabey einer ein weeg als den andern
jedermäniglich wie zuvor erkandlich bleibet. Ein scham-
hafter Mensch/ wann ihm was vnrechts fürgehalten
wirdt/ wirdt vnder Augen roth/ vñ dargegen ein forsch-
amer od' ohnmächtiger/ todtleich/ aber man weist dannoch
das solche erbliche oder angerohre Leut/ eben dise vñ kein
andere sein. Wann ein erfroren auß der Kälte in die ein-
geheugte Badstube gehet/ vñ darin warm vñ erhitzt wirdt/
di ist ein Veränderung von einer Qualitet oder zu fälligen
sach in die ander/ nemblich von der Kälte in die Wärme/
jedoch bleibet der Mensch ein weeg als den andern erkand-
lich/ er sey warm oder kalt/ vñ ob er wol auß der Badstube
seiner rothe komet/ so weist man doch dannoch wol/ dz er
ebd' denitz/ welcher sich eiskalt in die Badstube begeben hat.

In der Histori. Judith list man * Als die namhafte
Wittib Judith nach verichem Gebett vñ Fasten/ ihr für-
nehmen zuuolziehen sich außs best/ als sie mögen/ gezeit vñ
bekleidt/ dadurch den vngläubigen Kriegsfürsten Holo-
fernem zu vbergewältigen/ vñ ihr hochberangenes Vatter-
land Bethulia/ von der harten Belagerung mercklich/ da
gab ihr Gott vber jr natürliche wolgestalt/ noch ein mehre-
re vberaus große Schönheit/ dz sie nit allein allen Menschen
verwunderlich/ sonder auch * für die schönste Frau vnder
alle Weibsbilder auff Erde gerühmet war. Aber ein weeg
als den andern/ als sie zu Nacht an die Stadtthore kom-
men/ hinauf begehrt/ vom Priester Otha vñ den Stadt-
wächtern/ mit großer verwunderung ihrer vnuergleichen-
lichen Schönheit/ angesehen/ ist sie dannoch bey all diser newe
verklärung oder änderung wol erkandte/ vñ für kein andere
sonder für die wolbekandte gottseelig Frau Judith/ in der
Stadt Bethulia allzeit wonhaft/ gehalten vñ geehrt worde.

Etwas von diser Veränderung die sich vñ außsen mit de
zufälligen sachen begibt/ vñ die eigentliche beschaffenheit ei-
nes dings d'noch erkandlich bleibe lassen/ beand sich auch
in d' Verklärung Christi auff dem Berg Thabor/ danon je-
und weiter soll geredt werde. Di sey gnug für de Erste reth.

Der Ander Theil.

Was abgemeldten vnderchiedlichen bedeutungen des
Worts Transfiguration, Erklärung/ hat man etliche
nützliche Lehren zuernennen.

I.

Erstlich/ was doch an vnserm geliebten H. Erzen vñ
Heylandt verklärt vñ verändert worden? Antwort/ nichts
anders/ als sein gemeine esserliche Leibesgestalt/ dise har
damals vñ Augen/ auch in allen sichtbarliche Gliedern vñ
Kleidung/ ein newe schein vñ glanz vñ sich gebt/ desglei-
che er zuvor als lang er auff Erde vñ gieng/ an im nie sehe
lassen/ ob er wol von anfang seiner Geburt solche Klarheit
vñ scheinere wolgestalt/ jederzeit an im hett erzeig könen.

Dann sein gebenedeyte Seel/ welche je vñnd allweeg
Seelig gewest/ hett vom ersten augenblick der empfäng-
niß an/ den angenommen vereinigten Leib erleuchtet/ vñ
mit der seligen Klarheit begnadet solten/ aber solches ist ein
zeitlang verhindert worde/ auff dz Christus für vns leyde/
sein Blut vergiesen/ vñnd als das wahre Lamb Gottes *
(welches aller Welt Sünd hinweg nimbt) auff d' Altar
des Creuzes könne geschlacht/ gerödt/ vñ zu einer volrich-
enden Versöhnopfer/ dem Vater aufgeopfert werden/
deren ding keines hett geschehen mögen/ wann sein H. Leib
der götlichen Klarheit allzeit genossen hett/ dann er
wer dadurch vnleidentlich vñnd vnsterblich worden.
Auff daß derwegen Christus der H. Er/ für vns leyden
vñ Sterben kundt/ so ist die Glori vñnd Klarheit seiner
Gebenedeyten Seel/ götlicher weiß verruckt/ vñnd keines
weegs dem Leib ertheilet worden. Im Buch Josua wirdt
angezeigt * Als die Kinder Israel inn das Gelobte Land
raiseren/ da mußten sie nöthwendiger weiß/ vber den riesen

Coceptus
Von der er-
kandtheit
in der Ver-
klärung.

Gleichmü-

Historia.

Judith.

Judith.

Coceptus
Was an
Christi ver-
klärung wor-
den.

Joan. 12.

Joan. 3.

sen Wasserfuß Jordan kommen / daselbst weder Schiff noch Dreyggen waren: Damit nun solches ihr fürnehmen nicht verhindert wurde / so stund das Wasser / welches von oben kam / aufgerichtet wie ein Mauer / vnd hauffte sich gleich wie ein Berg / aber das Wasser so hinunder zum Salgmeer ranne / das nam ab biß es ganz verfloß. Also gieng das Volk durch den Jordan / mit trucknen vnbenetzten Füßen / daß war nun ein groß Miracul vnd Wunderwerk / das der mächtig Juss Jordan still stund / vnd seinen gähnen forgang verhalten mußten. Ebnermaßen mußte vns auch Christus der Herr / durch den Jordan seines Vaters Leydens vnd Sterbens / in das wahre himmelische Vaterland führen / auff das aber solches geschehen möchte / so war vonnöthen / das sich die Glori seiner Gebenedeyten Seel verhielt / vnd keines wegs in den Leib stießen soll / damit derselb leyden vnd sterben kundt / darumb war die auffhaltung diser Glori so lang sie gewehret / jüngerbar ein großes Miracul. Solches Wunder ist heut in der Verklärung auff dem Berg Thabor / etwas auffgelöset worden / da der Gütig Herr seinem sterblichen Leib / die Klarheit seiner Außerwählten Seel mitgetheilt hat. Dann die Klarheit der Verklärung war in der Art vnd Wahrheit / mit der Glori vnd Herrlichkeit künftiger Seeligkeit / ein ding / allein das diese nit so vollkommen vnd billig gewesen / wie jene ist / sonder als lang es dem Herrn gefällig war / verblieben / darnach aber als bald von der glorifizierten Seel Christi / widerumb zur ruck gezogen worden / das der Welt Heyland / gleich wie ein anderer sterblicher Mensch / ohn alle ewerliche Klarheit / bey seinen Jüngern gestanden / wie er vor der Erklär-
 Gleichmüß. rung allzeit gewesen ist. War demnach die Verklärung Christi / ein sehr Wunderliche Veränderung der gemeinen Menschen gestalt / in die höchste Zier vnd Schönheit. Welche von dem H. Evangelisten / seinem andern ding / als dem Sonnenglanz (außer welchem nichts hellers vnd klarers auff Erden zu finden) künden verglichen werden. Aber bey all diser Erleuchtung / ist der Gütig Herr ein weeg als den andern / von allen die ihn gesehen / erkandt worden / das eben Er / vnd kein anderer sey / der auff dem Berg Thabor also Herrlich scheint vnd glänget. Summa fürlich vns eygentlich dauen jurenden vnserm Seeligmacher widerführe in der Verklärung / was einem schwachen Menschen begreift / der ewarn jünger wegen einer schweren Krankheit / Mager / Bleich / vnd aller verfallen war / wann aber die Gesundheit darzu kompt / so behaltet er zwar sein alte Form vnd Gestalt / aber sie wirdt jekundt durch die Gesundheit / Rott / Lebhaft / Fröhlich vnd vollkommen / mit diser Lebhaftigkeit / wirdt die Krancke Bleichheit vnd Schwachheit überschattet / das der Gesunde Mensch jekundt schöner aussicht / als da er Kranck war / vnd wirdt doch eben für den Menschen erkant / vñ angesehen / der er allzeit gewesen ist. Eben dz hat sich auch in der Erklärung jugatrag / bißher hat vnser Herr / die angenommene menschliche gestalt vñ Schwachheit allzeit an im sehen lassen / vñ sich anders nit / als andere Menschen vonden Luten erzeigen wollen / als aber jne heutigs Tags ein sonderbares Licht / mbschattete / so hat sein Form vnd Gestalt / welche er ganz / wie sie jünger war / behalten / einen glangenden Schein bekommen. Dis alles hat wol verstanden der H. Lehrer Hieronymus / vnd schreibt danon also. Das er sagte (verstehe der H. Evangelist Mattheus) Er sey vor jnen verkläret worden / soll Niemandt ver-
 Hier. in Mat. Lib. 3. Tom. 9. meinen das er sein alte Gestalt oder Antlitz verlohre / oder dz er die warheit des Leibs verlassen / oder ein andern Leib / etwa einen Geistlichen / od Lustleib angenommen hab / sonder wie er sey verkläret worden / dz beweiset der Euangelist / sprech-
 ent / Vnd sein Angesicht hat geschinen wie die Son. Allda wirdt angezeigt der Schein des Antlitz / vnd beschriben die weisse Farb der Kleider / die Substanz oder die Art des Leibs / wirdt mit

A wegggenommen / sonder die Glori wirdt verwandelt. Sein Angesicht schine wie die Son. Fürwar der Herr ist verändert worden in dieselbig Glori mit welcher er hernach in sein Reich kommen wirdt / die Verklärung hat einen Schein huzugehon / aber das Angesicht mit entwendet.

Auß diser Beschreibung S. Hieronymi / wie auch der H. Evangelisten / versteht man / was an Christo in der Verklärung sey geändert worden / anders nichts / als sein diemütiger schlechter Wandel (welchen er bißhero vñ der den Leuten geführet) hat sich in die höchste Majestät / Glori vñ Herrlichkeit verkläret. Dabey ist sein H. Antlitz hell vñ klar worden / wie die Sonn / beglücken hat auch sein ganzer Leib / seine Hand vnd Fuß / so an ihm gesehen worden * (wie der H. Lehrer Hieronymus vnd Ephrem bezeugen) einen Sonnenähnlichen Schein von sich geben / seine Kleider aber (so sonst Braun oder Aschenfarb waren) habe zum Zeichen der himmelischen Freude / ein weisse Farb bekommen / so weiß wie der Schnee / außer welchen nichts weisser auff Erden mag erfunden werden / vnd diese Gestalt hat zu beyden theilen / so wol dem Antlitz als den Kleidern vnser Herrs gezeigert. Seytemal diese Verklärung ein fürbildung der zukünftigen himelischen Glori / daselbst alle Leiber der Außerwählten (wie d. Joannes in seiner Offenbarung gesehen) Weiß vñ leuchtend sein / vñ ganz klar wie die Son / scheinen werde. Nach dem H. Erntwort Matthei am 13. Cap. Alß dann werden die Gerechten scheinen wie die Son / in der Reich ihres Vaters. Wiewil mehr gebürt solche Klarheit des Herrn vñ anfangen aller Heiligt.

II.

Am Andern hat man alda zu mercken / daß eben ein solche Verklärung secundum Qualitatem / nach den zufälligen dingen sich an jenem Tag begeben werde / mit den Gerechten vnd Verdammten. Wir werden zwar alle miteinander / nicht anders / außgenommen * herfür gehen auff den Erdbarn / aber mit einer grossen Veränderung / die Verdammten werden dem Scheinlich / Verwirrt / Forcht / Jammer / Langhölisch / Schwermütig / vnd gar Häßlich aussen / daß ihre Seelen so bißhero die bößliche Ungehalt / an sich gezogen / werden solche auch den Sündigen Körpern mittheilen. Gleichwol man sie ein weeg als den andern bey dieser zugestandenen Häßlichkeit wol kennen wirdt / wie sie seindt / dann ihr Leibs gestalt / welche sie in Lebzeiten vnder Augen gehabt / wirdt ihnen darumb nit vergehen / sonder ganz verbleiben / vnd dz zu ihrer mehreren Schand vnd Schmach / vor allen denen welchen sie auff Erden bekant gewesen / vnd villeicht für Frömer vñ aufrechter gehalten worden / wider sie sich jekundt befinden die Propheten Esaias spricht * Es wirdt sie bedeckt (oder antonen) Schrecken / vñ in all jren Angesichtern Schmach vnd Spott: Seytemal sie jederman werden bekant sein. Eben sowol wirdt man auch die Gerechten vñ Außerwählten kennen / dann sie werden gleich sowol / als die Ungerechten / mit jrer rechten Leibs gestalt / die sie auff Erden an ihnen gehabt / Außersehen / jedoch wirdt ihr glorifizierte Seel / den Körpern ein vberaus schöne Zier vñ Klarheit mittheilen / das sie zwar eben die / so sie jünger in diesem Jammerthal gewesen sein / aber vnaußsprechlich schön vñ vñ stierlich am ganzen Leib scheinen werden. Anmassen Hieron S. Paulus die Beschriben Philippenser * Der Richter hat. Nostra autem Conuersatio in Caelis est. Aber vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch erwarten / vnser Herrs Jesu Christi / welcher den Leib vnserer Demüthigkeit / wider zu seiner Gestalt bringen wirdt / dz er ähnlich werde dem Leib / seiner Klarheit / nach der Würdung seiner Kräfte.

III.

Drittens hat man zu mercken / obwol vnser Herr mit seiner Verklärung auff dem Berg Thabor / ein angel-
 Gung vñ künftigen Seeligkeit gebet / so hat er sich doch seine Jüngern

Jüngern nit allerdings fürbilden/wie er jezundt im Him-
melt/sonder das war gleichsam ein geschmachten seiner
vernünftlichen Hertzgeit/ als vil fieberliche Augen se-
hen/ vnd lassen können/ dann dise Glori/ so er inn der
verklärung erzeiget/ ist gegen der jetzigen (womit er
jetzundt zur Rechten des völligen Sonnenschein/ vnd wie
ein kleines Liechtlein/ gegen einer grossen brennenden
Fackel.

Der H. Lehrer Chrysostomus schreibt * Der wen-
igste Heilig im Himmel/ hat ein grössere Glori vnd klar-
heit/ als der H. Er in der Verklärung seiner Jünger er-
zeiget hat. Darauf man kan abnehmen/ weil der scharren/
vnd die aller wenigste fürbildung der zukünftigen Selig-
keit/ die zu sehen der selbigen also hoch erfreuet/ vergnügt/
vnd in Gottes Lieb seult engländer hat/ daß sie begehret ha-
ben alda zu bleiben/ vnd nimmermehr von diesem fröhlichen
Anblick abgerent zu werden. Dañ Petrus sprach. *H. Er
es ist gut da zu sein/ wir wollen vns drey Woh-
nungen machen: Dir eine/ Moysi eine/ vnd Helze
eine.* Was meinst werde im Himmel für ein Frewd vnd
Wohlbefinden sein/ da man nit nur bloß ein Tröpflein od
einen Schatten/sonder die vollkommene Mayestät vnd Her-
ligkeit Christi/ sehen vnd genießen wirdt.

Da findt vnd hat man alles was Menschlichs Herz
begehren vnd erfreuen mag/ das tröstet sich der Koni-
gich Propheet in all seiner verfolgung/ angst vnd trübsal/
sprechend * *Satiabor: cum aparuerit mihi gloria tua.*
Ich werde ersättiget werden wann mir (O Gott)
dein herrlichste Erscheinung wirdt.

Der Dritte Theil.

W. Möcht aber villeicht ein Christliche Seel gern
wissen/ auff was mittel vnd wez man doch zu der
himmlischen Glori vnd Herrlichkeit gelangen
mag. Dem wirdt geantwortet. Hierzu sind ma-
nicherley Weeg vnd Strassen/ fürnehmlich aber zwey
Weeg.

I.

Erstlich wer zur endtlichen Glori vnd Herrlichkeit
kommen will/ dem ist vornehmlich/ daß er sich neben dem
wahren Christlichen Catholischen Glauben befeßige/ der
Gottvater dreien guten werck/ dann des H. Erben Wort Jo-
hannis am 7. Cap. seindt vnsehlbar/ wann die Todten in den
Gräbern die stims des Menschen Sois hören/ so werde die
so güt gethon/ herfür gehn/ zur auferstehung des
Lebens.

Die latter welche der H. Patriarch Jacob zu Nachr im
schlaf gesehen/ von der Erden bis in Hmelt reichen/ da-
ran die Engel auff vn abgestigen/ vnd zu oberst Gott selbst
geleitet ist/ deinet Laurentius Justinianus * auff die zu-
genliche Werck/ die zwen Seitenbaum an diser tugentliche
Hmeltstatter/ darin die Sprossel od Stappfel stecken/ seindt
die würckung vnd die vbnngen der Christliche Tugenten.
Das Erdreich darauff sie stehen/ ist vnser Herz/ die höhe
des Hmelt so sie anrühren/ ist die himmlische belohnung.
In disen Seitenbaumen/ findt sich dreyerley ordnung der
Stappfel.

Die Ersten heissen Declina à malo, weich abvom
bösen/ wann die Seel dise Sprossen anrirt/ so fleucht sie die
schwere Todtsünden/ nemlich Hoffart/ Geiz/ Vneusch-
heit/ Neid/ Zorn/ Zülferey/ Trägheit/ vnd fürchtet sich vor
den kleinen vnd täglichen Sünden/ als da sein vergeben-
liche gedanken/ vnnütze wort/ vnordenlichs glücker/ vnd
gespräch.

Die Ander ordnung der Stäffel/ heisset Fac bonum,
thue güt/ das verheißet sich auff die sündlichen vier haupt-
tugenten/ nemlich/ Fürsichtigkeit/ Gerechtigkeits/ Stärck/
vnd

A Messigkeit/ vnd was sonst gütcs disen tugend v. v. v. v.
vnd angehört ist/ als Keuschheit/ Varnherzigkeit/ Fried/
Gedult/ Verhönligkeit/ Demüth/ Fasten/ Almosen geben/
Reichen/ Düssen/ Demüth/ Gehorsam/ Nachberlich/
vnd Ehrbärtig sein.

Die dritt ordnung der Stäffel heisset * Ascensiones in
Corde, Erhebungen oder auffsteigungen des Hergens/ Pal. 83.
vnd schließt in sich die drey Theologische Tugenden/ nem-
lich/ Glaub/ Lieb/ Hoffnung/ auff disen Sprossen klammert die
Christliche Seel immer fort/ bis daß sie zu der göttlichen
anschawung gelangt/ nach laut des Königlich Prophe-
ten * *Der Segen wirdt verleyhen der Segengeber:*
Sie werden gehen v. d. einer Tugend in die ander/
vnd G. D. t. aller Götter wirdt in Zion gesehen
werden.

Aber wir Menschen seindt diffals gemeiniglich gleich
den trägen vnd müßigen Leuten/ welche anderer Schweiß
vnd Arbeit verlangen/ beynebens auch wol essen vnd trin-
cken/ vnd darfür nichts arbeiten wollen/ also tragen auch
wir alle ein groß verlangen nach der himmlischen Glori
v. d. Seligkeit/ darfür Gottes Sohn sich vil Jar sehr bemü-
het/ vnd zu letzt gar blutigen Schweiß geschwitten hat/ aber
arbeiten mögen wir nit. Die tugentliche Leuter darauß
auffsteigen sollen/ sicher vns zwar vor Augen/ den Mann
mahlet sie vns für/ man liest vnd prediget vns davon/ aber
die Jäh vnser Irdischen gemüths/ seindt so schwer/ daß
wir vermeynen/ vns sey vnmöglich sie nur auff den ersten
Anritt/ nemlich zur verlassung des bösen/ auff zuheben. O
wie vil seindt deren/ welche jezundt in der H. Fastenzeit die
enthaltung des Fleisches/ ihnen für vnmöglich einbilden/
vnd darumb vermessentlich ohne noch Fleisch essen: Die
Seligkeit fassen sie zwar/ vnd nach dem glanzenden glori-
reichen Anblick ihres Heylandes/ tragen sie/ wie andere
fromme vnd gerechte begehrt vnd verlangen/ aber daß sie
die tugentliche Jacob plantier/ darinnen auch das Fasten
einen Sprossen hat/ auffsteigen sollen/ das will ihnen nicht
zum Sinn kommen/ vnd darumb stehet es mit solchen Irdis-
che v. d. andern vnbusfertigen Menschen/ gar besorglich/
seheymal sie sich auff die wahre Hmeltstiegen nit schwingen
können/ sonder merckbar herumden in dem Fleischliche we-
sen verbleiben/ sie möchten der mahlen eins von dem Erd-
boden gang verschluckt werden/ vnd in jener Welt an statt
des lieblichen aller fröhlichsten Anblick Gottes/ die häßliche
Larven der bösen Geister ansehen/ vnd für die himmlische
Mahlzeit/ in der Höllen* mit brennenden Schwöfel vnd
Wech müssen/ ewiglich ernöhret/ auch von den häßlichen
Larven der bösen Geister bedient vnd geängstigt werden/
inmassen solches wider die vermessentlich Vberreiter/ des
Fasten geborts/ auff dise weis fürgebildet worden. Martin
Chromer ein Polnischer Historicus schreibt * Vladislaus
König in Poln/ hab ein Pomerische Vestung/ Namens
Naclaum/ mit einem starcken Kriegsbeer zu Ros vnd
Zuß Belagert/ weil aber sein Kriegsvolck/ in der H. Fa-
stenzeit muthwillig vnd vermessentlich Fleisch vnd was
ihnen sonst/ so der Fasten zuwider ist/ fürkommen ohne ei-
nige vnder sich hinneingessen/ da sahen die so inn der Ve-
stung waren/ bey Nachtlicher weis/ wann der Mond geschä-
nen/ auff öffentlichem Feld/ gang Heer/ scharen geharni-
ster Männer in der Poläggen Läger fallen/ vnd merckbar
hin vnd wider laufen/ jedoch keinen sich gehalten/ daß
man sie hett erdappen vnd angreifen können. Als nun
solches zum öfftern geschehen/ seindt die Poläggen vnmur-
tig vnd zornig worden/ vermeinet sie wurden von ihrem
gegentheil auß der Vestung also verrieret/ vnd verschalt-
ter weis angefallen/ beklagen sich dessen gar sehr/ daß die
Feind nit bestehn vnd mit ihnen zur Wehr kommen wol-
len. Auff ein andere Nacht/ als abermals die betrüger-
lichen Larven verhanden/ vnd ein geschrey auffkom-
men/ der Feind wer verhanden/ da seindt die Poläggen
hauffenweis mit großem Zorn vnd grimmen auß
ihren

10.
Cöceptus
Vnserer
Menschheit

Luc. 8. 22

Mat. 1. 6.

Apoc. 2. 2.

Historia.

Lib. 1. 1. 1.

Ihrem Lager gezogen/vnd dem Feind (aber vergebentlich) weit hindan nach gejagt / als die Belägeren der Polägen Zummelt vnd geschrey vernommen/siehe sie eyndend auß der Wöfung/zündern an der Polägen Lager/ so von Stroh vnd Geröhr gemacht war/ vnd verbrennen einen guten thail desselbigen: Seynemahl der Polägen wenig verhanden so sich wehren vnd das Feuer löschen können/ muß also König Bladslaus wegen dieses eingenommenen Schadens ohnerichter sachen mit verlust vnd schmach von der Belägerung ablassen vnd davon ziehen. Solches Land ist den Polägen damals widerfahren/das sie von den Sathanischen Nachtlarien versüßet vnd angefochten worden/ dieweil sie die H. Fastenzeit verachtet/ vnd wider des Catholischen Kirchen Gebott vnd Sagung vermessentlich Fleisch gessen haben/da sie sich doch wol auff ein andere zulässige weiß erhalten mögen. Mit solchen Sathanischen Larnen vnd gewaltigen Nachgeschickern werden auch andere Fleischesser inn der Hölen noch vil vñter geplagt werden/ die ihnen das Fleischessen wol eintrücken vnd erleiden werden. Der Königlich Prophet sagt von den Verdampfen im 10. Psalm. Der Herr wirdt Regnen lassen vber die Gottlosen/ Strick Feuer/Schwefel/ vnd der Wind des Ungewitters/ wirdt ihres Zelchs thail sein. Dann der Herr ist Gerecht/vnd hat Gerechtigkeit lieb/sein Angesicht schawet auff das aufrichtige. Gott behüte vns alle vor den laudigen Geschickern der eiserstigen bösen Günstern/ vñnd rüste vns mit seinen Sonnenscheinenden Antlitz/ darinn aller Engel vñnd Gerechten Seelen Freud vnd Seligkeit stehet.

II.

Am Andern/ wer zur himmelischen Klarheit/ Glorij vñnd Herrlichkeit gelangen will/ der muß jegund auff die Geistlich Verklärung gedacht sein/ so durch enderung vñnders sündigen Gemüths vñnd Hergens/ vermög rechtschaffner Buß geschehen muß. Hierauff weist vns der H. Apostel Paulus da er spricht. * Reformamini in nouitate sensus vestri. Werdet vernewert in der newheit ewers Sins. * legt nun von euch ab/nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch die List des Irthums verdirbt/ernewert euch aber im Geist ewers Gemüths/ vñnd ziehet an den newen Menschen der nach Gott erschaffen ist in Gerechtigkeit vñnd wahrer Heyligkeit.

Das aber solche Geistliche Verklärung vñnd erneuerung/ durch wahre Buß vñnd Beicht kan erlangt werden/ vñnd der Mensch einandere schöne gestalt an seiner Seel erlange. Das hat Gott durch ein wunderliche Erscheinung offenbahret. Caesarius schreibt * von einem Priester/welcher in der Fastenzeit in seiner Kirchen Beicht hörte/als nun erlich hinweg/ andere aber hinzu gieng/ da stund einer vñnder denen so beichten wolten/der eusserlichen gestalt nach/wie ein starcker vñ volmechtiger Jüngling/als ob er wie andere die zeit der Beicht erwartete/ da er nun am aller besten hinzu gieng/vor dem Priester niederkniet/ vñnd souil schreckliche Sünden/Mord/ Todschlag/ Gottlästerung/ Fluchen/ geistliche Vncinigkeiten/ vñnd dergleichen mehr Verbrechen/ da entsetzte sich der Priester darvber/ vñnd sprach zum Jüngling wann du tausent Jar alt werest/so wer es zuwil das du so schwere vñd manigfaltige Sünden sollest gethon haben/ hierauff antwortet er/ ich bin noch Eler als tausent Jar/ darauff fragte der Priester wider/ wer bist du dann? Er antwortet/ ich bin einer der mit dem Lucifer gefallen seindt/ ich hab den wenigern theil meiner Sünden gebeichtet/wann du die vberigen die vnzalbar seind/anhören woltest/so wer ich berait dich alle zu bekennen. Weil dann der Priester wol wuste/das des Sathans Sünden vnheilsam seind/ sprach er zu ihm/ D Teuffel was gemeinschafft hast du mit der Beicht? Der

Sathan antwortet. Ich stund gegen dir vber/ vñnd sach die Sündigen zu dir hinzugehen/vñnd das sie alle Schneeweiß/ schön vñd Gerecht dauon giengen/ich merckte nichts auff/vñnd was sie sagten/vñnd was ihnen von dir gantwortet war/ vñnd das ihnen nach groben vñd grossen Sünden/vergebung/vñnd das Ewig Leben verheissen wirdt/ich hoffte aber ich würdt eben das erlangen/ darumb bin ich kommen/ meine Sünd zu beichten/ der Priester (als ein vernünftiger weiser Beichtvatter) antwortet dem Sathan mit grosser innerlicheit/ so du dich meines Rathes gebrauchen wilt/vñnd vber deine Sünd rechtschaffne Buß thon/ wie diese/ welche du von himmen gerecht vñnd schön Schneeweiß gehn sehen/ so werdest du einen gleichförmigen Ablass empfangen/der Sathan antwortet/ so du mir ein leidentliche Buß auflegest/ so will ich dir folgen/ der Priester sprach/ich will dir gar ein ringe Buß auflegen/ vil ein kleinere als denen so vor dir gebeicht haben/ geh hin vñnd knie des tags dreymal nider auff die Erden/ vñnd also kimeender sprich/ Herr Gott mein Erschaffer/ich hab dir gesündiger/ verzeihe mir/ dich allein sey dem Buß. Als sich nun der Sathan dessen wagert vñd sagt: Ich kan nicht thuen/es ist mir diese Buß vil zu schwer. Antwortet der Priester/warumb soll dich diese kleine vñd geringe Buß beschweren? Sathanas sprach/ ich kan mich souil nicht demüthigen/sonst will ich alles gern thun was du mir auflegest. Daranff erzürnet sich der Priester/ausprechend es fer/vñnd sprach/D Teuffel weil die Hoffart deines Hergens so groß ist/das du dich inn einem so kleinen ding gegen deinem Erschaffer nicht kanst demüthigen/ weich ab von mir/ dann du solt weder hie noch dorten/ von ihm Darnachzigkeit erlangen/ hierauff verschwand der böse Geist als bald/dann die Buß vñd vergebung ist nit für die Geister/sonder für die leiblichen Menschen verordnet worden/auff das sie darvber ihr Schwachheit widerumb vernewern/ergängen/ vñnd stärken/ auch sich der heilsamen Beicht vñd Buß/ als oft sie gesündiger haben * in ihrem Heil gebrauchen sollen.

Auff diesem jezt eingeführten Exempel/von der Geistlichen Verklärung/verstehet man/Erstlich woher es komme das vil grosse Sünder vñd Sünderin/sich vber die Buß so ihnen nöthig auferlegt werden/ scheuen/ vñd darumb immerdar ohne Buß in irem bösen Wandel fortfahren. Andere aber/da sie sich gleich vor dem Priester ergeben/ aber derselben Nähr vñd vermahnungen/ so zu enderung ihres sündigen Lebens dienen/ widerstreben/ vñnd nicht können noch wollen folgen. Antwortet dieser Sathan/ vñd seines gleichens böse Geister/ die sich nit können demüthigen. Halter die Unbussfertigen gefangen/ vñd blasfemir immerdar ins Herz/ das sie sich nit ergeben/ vñnd folgen sollen. Diese arge Geister/ seindt die rechten Lufftwort/ welche den Samen des Wort Gottes/von der Menschen Herzen hinweg fressen/damit sie nit glaubig vñd Gütig werden.

Darnach so verstehet man auch auff obgemelter Offenbarung/ was dem Menschen durch wahre Beicht vñd Buß für ein heilsame enderung vñd Verklärung vorge/also das der/welcher seiner Missethat halben/vor Gott vñd all seinen Englen tolschwarz gewesen/ jegund schneeweiß/ der Vngerechte/ vñd das Kind ewiger verdammung/ ein Kind ewiger Seligkeit wirdt. daher spricht der Prophet Isaias * Sag an deine Sünden/ auff das du Gerechtfertiget werdest. vñnd inn deinem Gemüth verändert/ durch die Gnad vñders H. Ernen Jesu Christi/ ihm sey lob Ehr vñnd Preis/ von nun an vñnd allzeit.

A M E N.

10.
Cöcepus.
Die Buß
föhrt zum
Himmel.
*
Rom. 12.
*
Ephes. 4.

Historia.
*
Caesarius. Lib.
3. Cap. 26.